

CRM Kommentar

Cholera in Afrika 2024

Das östliche und südliche Afrika wird von einem der schlimmsten Choleraausbrüche seit Jahrzehnten heimgesucht. Die Fälle breiten sich rasch in der gesamten Region aus - vor allem in dicht besiedelten städtischen Gebieten, wo eine große Zahl von Menschen, darunter auch Kinder, durch verunreinigtes Wasser infiziert wird. Seit Anfang 2023 wurden in 18 von Cholera betroffenen Ländern im östlichen und südlichen Afrika mehr als 230.000 Cholerafälle und 4.000 Todesfälle verzeichnet. Besonders besorgniserregend ist die hohe Zahl der Todesfälle, die bei diesen tödlichen Ausbrüchen zu verzeichnen sind: 9 der 18 von Cholera betroffenen Länder in der Region ESAR überschreiten den von der WHO festgelegten Schwellenwert für die Sterblichkeitsrate von <math><1\%</math>. Die verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass im gesamten östlichen und südlichen Afrika Kinder und Jugendliche unverhältnismäßig stark betroffen sind und in einigen Ländern bis zu 52% aller gemeldeten Fälle ausmachen. Darüber hinaus werden hohe Sterberaten von bis zu 40% bei Kindern unter 5 Jahren verzeichnet.

Die beispiellose Zunahme von Häufigkeit, Anzahl und Ausmaß der Ausbrüche in der Region wird durch die Auswirkungen des Klimawandels in der Region noch verschlimmert, der den Zugang zu sicherem Wasser und sanitären Einrichtungen einschränkt, Bevölkerungsbewegungen auslöst (wobei sich die Cholera nachweislich leicht über Grenzen hinweg ausbreitet) und die schwachen Gesundheitssysteme belastet. Im Jahr 2023 nahmen die Cholerafälle aufgrund von extremen Wetterereignissen wie lang anhaltenden Dürren, mehreren Wirbelstürmen, starken Regenfällen und großen Überschwemmungen zu. Die Cholera-Aussichten für 2024 sind nach wie vor düster, da viele Länder in der Region bereits von starken Regenfällen betroffen sind und El-Niño-Effekte in einigen Ländern zu einem Anstieg der Cholera-Fälle führen.

Sechs der betroffenen Länder werden von der WHO als akute Krisenländer eingestuft (Komoren, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Mosambik, Sambia und Simbabwe), obwohl in Sambia und Simbabwe aktuell ein Rückgang der wöchentlich auftretenden Fälle zu verzeichnen ist. In der südlichen Region des Kontinents, die sich jetzt in der Regenzeit befindet, kommt es zu erneuten Ausbrüchen. Die zunehmenden Regenfälle führen zu Überschwemmungen und Erdbeben in den Gemeinden. Dadurch erhöht sich das Risiko von Ausbrüchen in Ländern, die keine neuen bestätigten Fälle gemeldet haben. Die Saisonabhängigkeit der Choleraausbrüche ist ein Thema, das bei der Kontrolle berücksichtigt werden muss. Dies kann Ausbrüche verhindern, eine frühzeitige Reaktion ermöglichen und die grenzüberschreitende Übertragung reduzieren.

Seit Beginn des Jahres 2024 wurden dem WHO-Regionalbüro für Afrika (AFRO) bis zum 31. März 62.175 Cholera-Fälle und 1.232 Todesfälle gemeldet, was einer Sterblichkeitsrate von 2,0% entspricht. Auf die Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Mosambik, Sambia und Simbabwe entfallen in diesem Jahr 94,6% (58.802) der Gesamtfälle und 95,7% (1.179) der Gesamttodesfälle. Seit dem 1. Januar 2022 wurden insgesamt 348.609 Cholerafälle, darunter 6.342 Todesfälle (CFR: 1,8%), gemeldet. Auf die Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Malawi, Mosambik und Simbabwe entfallen 73,6% (257.145) der kumulativen Fälle und 64,1% (4.065) aller kumulativen gemeldeten Todesfälle.

Die Choleraausbrüche in der afrikanischen Region sind im Zusammenhang mit Naturkatastrophen wie Überschwemmungen (Mosambik, Malawi), Dürre (Kenia und Äthiopien), Konflikten (Kamerun, Demokratische Republik Kongo, Nigeria, Äthiopien) und zahlreichen Krankheitsausbrüchen wie Affenpocken, Wildpolio, Masern, COVID-19 usw. aufgetreten. Viele Länder verfügen nur über begrenzte und angespannte Ressourcen, und es mangelt an medizinischen Hilfsgütern, einschließlich Cholera-Kits und oralem Cholera-Impfstoff. Schlechte sanitäre Einrichtungen und eine unzuverlässige Wasserversorgung in Verbindung mit zunehmenden grenzüberschreitenden Bewegungen sind weiterhin die treibenden Faktoren für den Ausbruch der Krankheit in der gesamten Region. Die Regen- und Wirbelsturmsaison im südlichen Afrika und die für den Großraum Horn von Afrika zwischen März und Mai 2024 vorhergesagten überdurchschnittlichen Regenfälle erfordern eine anhaltende Cholera-Bereitschaft und verstärkte Maßnahmen zur Unterbrechung der Übertragung in Ländern mit aktiven Ausbrüchen. Die Epikurve der Fälle ist aktuell rückläufig, allerdings ist die Zahl der Fälle in den ersten zehn Wochen des Jahres 2024 höher als die kumulierten Fälle, die in den Jahren 2022 und 2023 im gleichen Zeitraum gemeldet wurden.

Cholera ist sowohl vermeidbar als auch behandelbar. Durch einfaches Händewaschen und Zugang zu sauberem Wasser lässt sich die Cholera in Schach halten. Der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen wird jedoch leider immer mehr zu einem Privileg, insbesondere in Ländern, die aufgrund des Klimawandels am stärksten von extremen Wetterbedingungen betroffen sind. Eine wirksame Reaktion auf die Cholera-Situation im östlichen und südlichen Afrika erfordert dringend die Stärkung der Wasser- und Abwassersysteme, die Sensibilisierung und das Engagement der gefährdeten und betroffenen Gemeinschaften, eine verstärkte Überwachung und ein verbessertes Fallmanagement. Für Reisende in die Region ist eine orale Impfung gegen Cholera empfehlenswert.